

III. 2. *Elymus arenarius*. Sandroggen:Gras.

XXI. *Carex arenaria*. Sand:Kiedgras.

Börners Land: und Stadtwirthschaft T. I. S. 65.
 Mill practische Feldwissensch. T. I. S. 55. Die deutschen
 Nahmen sind fast allenthalben verschieden. Mehrere Syno-
 nymen derselben zeigt Onomatologia botanica completa,
 unter einem jeden Worte.

I. Klasse.

Getreide Früchte.

Getreidefrüchte, Getreide, *cerealia*, *frumen-*
ta, sind alle diese Früchte, welche vorzüglich
 einen mehreichen, und den Menschen zur Speise
 dienenden Saamen tragen. Die mehresten sind
 Grasarten, d. i. sie haben einen geraden unzer-
 trennten Halm, dessen Blätter lang und spizzig
 sind, aus parallelen Fasern bestehen, und welche
 den Halm als mit einer Scheide umfassen. Die
 mehresten gehören in die III. Klasse des Linnceischen
 Systems.

Hierher rechnet man vorzüglich:

III. 2. I. Den Weizen. *Triticum*.

Gras mit dreien Staubf. und zweien Staubwegen.
 Blumenfeld 2blättrig, sitzt einzeln, enthält 3, 4, 5 Blüm-
 gen, davon gemeinlich 2 taub sind, so, daß man 3 frucht-
 bare Blümen im allgemeinen, rechnen darf.

A. Wint.

A. Winterweizen, welcher im Herbste gesät wird:

III. 2. 1) Gemeiner Weizen. *Triticum hybernum* Linn.

a) Ohne Grannen. *aristis carens*, glatter Weizen, Reicharts Land und Gartenschaz T. V. S. 114.

b) Mit Grannen, *aristis munitum*, bartiger Winterweizen.

Blätter des Kelches sind bauchigt, eyrund, lanzenförmig, verlieren sich in eine steife Spitze. Der Saame ist dicker, schwerer und ausfallender, als anderer Saame.

2) Polnischer Weizen, *Triticum polonicum* Lin. Dieser soll auch des Sommers erbauet werden. Nackte Blumenkelche mit 3 Blüthen und langen Grannen. Der Spindel ist mit vielen steifen Haaren versehen. Ihm fallen die Vögel nicht an.

Schreibers Samml. verschiedener Schriften, welche in die ökonom. Polizen und Cameral-Schriften eingeschlagen. Halle 1760. T. VI. S. 364. wobey sich eine Abzeichnung befindet.

Schreibers neue Cameralschr. Halle. T. VI. S. 669.

3) Englischer Weizen, *Triticum turgidum* Lin.

Kelche sind bauchigt, rauch, mit, und ohne Grannen. Aehren kurz, dick fast viereckt.

Schreibers neue Cameralschr. T. VI. S. 672. woselbst derselbe das frühe Säen vor Michaelis empfiehlt. Zuweilen hat derselbe Grannen, zuweilen keine.

4) Vielährigter Weizen, Wunderkorn, *Triticum spica multiplici* Bauh. Blé de Smyrne. Marockanischer Weizen.

Aus einem Halme kommen 2, 3 und mehrere Aehren, büschelweise.

Schwed. Abb. T. XXXI. S. 64.

Mills

Mills Feldwirthsch. T. II. S. 383.

Er bestaudet sich stark, aber die Vögel stellen ihm sehr nach. Dieser Weizen hat mich gelehrt, daß die Grannen vorhanden sind, oder mangeln, nachdem der Boden mehr feucht und fett, oder nachdem er dürrer ist. Artet aus.

5) Dünckel, Dünckel. Spelz. Weizenspelz, *Triticum Spelta* Linn.

Kelche abgestumpft, in jedem 3 Blüthen, davon gemeinlich 2 unfruchtbar sind. Die Zwitterblumen haben Grannen. Kelch-Blätter, knorpelhart und gestreift. Der Saame ist kleiner als bey Winterweizen, mit Haaren besetzt, und hängt an der Hülse fest.

a) Mit Grannen.

b) Ohne Grannen, a) mit röthlichen, b) mit weißen Aehren.

Leipziger Sammlung wirthschaftl. Sachen T. X. S. 660.

Frankische Sammlung T. III. S. 432.

Die Spelze giebt das schönste bey uns bekannte Nürnberger Mehl, welches zu dem feinsten Backwerke dient. Sie haben dort eigene Mühlen dazu, die aber nicht einem jeden gewiesen werden. Die Kunst ist, ihn zu enthülsen, und dieses kann auf unsern Mühlen geschehen, wenn man sie, wie bey der Verrichtung der Gerstengraupen geschehen muß, stellet. Ist sie gemahlen, so kommt alles auf die Beutelmühle und auf den Windsäcker an, die in Nürnberg vielleicht derjenigen ähnlich ist, welche sich im Schauplatz der Künste T. VIII. Tab. 1. Fig. 1. und in Mills Feldwirthschaft T. III. Tab. 2. Fig. 6. befindet. Auch im Zweibrückischen hat man eine solche

sinnz

sinnreich erdachte Mühle. Sonst dient die Spelte
auch zum Stäke machen.

B) Sommerweizen, der im Frühjahr ausgestreuet
wird.

1) Gemeiner Sommerweizen, *Triticum aestivum* Lin.

a) Ohne Grannen *aristis carens* Böhmischer Weizen.
Reichards Land- und Gartenschatz T. V. S. 118.

b) Mit Grannen, *aristis longioribus spica alba* Bauh.
Reicharts vermischte Schriften a. a. D. S. 156.

Die Bälglein sind hart, blaugrün, etwas zotig. Sie
scheint eine Spielart vom Winterweizen zu seyn. Ist
den Aehren nach vom Winterweizen nicht zu unters-
cheiden. Die Körner sind weißer und größer.

2) Sommerweizen vom Cap de bonne Esperance.
Sie ist groß 2 Zeilich, mit und ohne Grannen.

3) Das Einkorn *Triticum monococcum* Lin. St. Peters-
Korn.

Beckmanns Grundsätze der deutschen Landwirth-
schaft S. 107.

Das mittelfte Blümgen ist das größte, und mehrentheils
nur alleine fruchtbar. Kelchblätter sind groß, hohl,
eckigt, und haben 3 Zähnen. Die Aehre 2 Zeilig.

Hierher gehöret:

4) Der polnische Weizen, der sich auch im Frühjahr soll
aussstreuen lassen, s. n. 2. S. 13.

Mehrere Arten s. Suckows Oekon. Botan. S. 261.
u. f.

Aller Weizen fordert einen etwas schweren, wohlgedünge-
ten Boden, und billig sollte dazu der Acker 4 mahl ge-
pflügt und geeget seyn. Ich bin überzeugt, daß Win-
ter- und Sommerweizen nicht wesentlich verschieden
sind: Eben dieses im Herbst gesäet, giebt Winter-
weizen,

weizen, und im Frühjahre gesäet, den Sommerweizen. Als Winterfaat wählt man einjährigen Saamen, der dem Brande mehr widersteht, und weil er länger in der Erde liegen muß, ehe er keimen kann, ist er etwa 14 Tage vor Michaelis zu säen. Sommerweizen kann füglich in ein Feld gebracht werden, das vorher Winterkorn getragen hat. Dieses wird gleich nach der Erndte, tief gestoppelt, und im Frühjahre, so bald man in die Erde kommen kann, mit einjährigen Saamen besäet und eingeegget. Nach Reichart soll der neue Saame außer Art gehen, und erst bartiger, denn gar stachelichter Weizen werden.

II. Der Rocken, Roggen, Korn. *Secale*.

Die Kelche des Roggens sind am Rande gezähnt, sind 2 schaalig, und enthalten zwey Blüthen. Uebrigens eine Grasart, mit 3en Staubf. und 2en Etw.

III. 2. 1) *Secale cereale* Linn. gemeiner Rocken.

Rand der Bälge, borstig, die Bälge sind kürzer als die Blüthe. Der Halm wird von allen Getreidearten am höchsten. Die Blumen stehen gedrängt, fast in zweyen Reihen. Der Saame kleiner, schmaler und dünner, als bey Weizen.

Man macht einen Unterschied zwischen Winter und Sommerkorn. *Secale cereale hybernum et vernum*. Aber wirklich sind selbige nicht wesentlich verschieden, indem man diesen nach und nach im Herbst, und jenen nach und nach im Frühjahre säen, und gute Erndten haben kann. Inzwischen giebt das sogenannte Winterkorn gemeiniglich größere Körner und längeres Stroh, und daher scheint es, daß es dieser Frucht angemessen sey, länger als einen Sommer in der Erde zu seyn.

Roggen

Roggen ist der Krankheit des Mutterkorns unterworfen.

Reicharts Land und Gartenschaz T. V. S. 121, 125.

Hannov. Hausvater T. I. S. 321.

- 2) Staudenkorn, treibt aus einem Saamen 20 bis 30 Halme. Börner in seiner Landwirthschaft T. I. S. 186. theilt es in a) das gemeine, b) das wallachische, und c) das sklavakische.

Oekonom. Nachrichten T. I. S. 120. u. f. wo zugleich von dem Verhältniß der Aussaat dieses und andern Korns geredet wird. T. II. S. 1. T. III. S. 699. Der Ertrag des Staudenkorns gegen Winterkorn soll seyn, wie 5:3.

- 3) Aegyptisches Korn.

Hat kurze, breite Aehren, mit zotigten Spelzen.

Dieses hat Grannen, bald lange, bald kürzere, bestandet sich stark, oft bis auf 50 Stengel; ist aber gar sehr dem Fraße der Vögel unterworfen. Sonst des Anbaues höchst würdig.

Oekonom. Nachrichten der patriotischen Gesellschaft in Schlesien. St. II. Eine Anzeige davon in den Leipziger Intell. Bl. 1773. S. 84.

Schreibers neue Cameraalschr. Halle bey Curt. T. VI. S. 672. T. VIII. S. 257. Leipzig bey Crusius.

- XXI. 4) Mays, türkisches Korn, türkischen Weizen.

Zea vulgaris, et *americana*. Diese hat längere Härte als jene.

Die männliche Blumenröhren sitzen alle oben am Halme, und gleichen den Aehren anderer Gräser. Jedes Blümgen hat einen Stf. und einen gelblichten Staub,

beutel. Die weiblichen Blumen sitzen unten zur Seite des Stammes, und bilden dicke Quasten ab.

Berner Sammlung auserlesener Schriften T. I.

Schwed. Abh. T. XIII. S. 313. T. XIV. S. 29.

Hamburg. Magaz. T. X. S. 130.

Leipziger Int. Bl. 1769 S. 151.

Der Kocken, oder das Korn erfordert einen Boden, der besser in der Kraft ist, als zur Gerste erfordert wird, der aber nicht mehr für Weizen stark genug treibt. Daher säet man denselben gemeiniglich nach dem Weizen, oder auf die gesömmerte und frisch gedüngte Brache. Der Mays R. 4. verträgt keinen frisch gedüngten, doch noch kräftigen Boden. Da der Mays keine Kälte verträgt, wird er, wie Erbsen, am Ende des Mays einen Fuß weit von einander gelegt, und oft vom Unkraute gesäubert. Für sich alleine gebraucht, giebt er ein sprödes Brodt; mit anderm Mehle vermischt, auch Brey davon gekocht, ist er nützlicher: am besten dienen die gequellten Körner zum Mästen der Capaunen und Truthüner.

III. Die Gerste, Hordeum.

Jede der 3 neben einander stehenden Blüthen, wird durch 2 Hälglein eingeschlossen, so, daß es scheint, als enthielten die 3 Blüthen einen sechsheiligen Kelch. Gemeiniglich hat nur die mittelfte Blume einen Stempel. Nur bey der gemeinen Gerste sind alle Blüthen Zwitterblumen.

III. 2. A) Die gemeine Wintergerste, vielzeitige Wintergerste, Kollgerste, Stockgerste. *Hordeum hexastichon hybernum* Lin.

Sie

Sie wird als Winterkorn und Winterweizen erbauet, und erfordert eben diese Bemühung; hat 6 Zeilen.

Reicharts Land und Gartensch. T. V. S. 129.

Leipziger Samml. T. II. S. 840.

Schreibers neue Samml. in die Cameraalkennntniß einschlagender Abhandlungen. Bürgow u. Wismar 1763. T. V. S. 182.

B) Sommergerste.

- 1) Die vierzeilige Sommergerste, kleine Gerste. *Hordeum vulgare*, L.

Alle Blüthen sind fruchtbar; aber die Zeilen undeutlich.

Die Aehre ist lang, schmal und eigentlich 6 Zeilig, wo sie aber mehrentheils nur 4 Zeilig erscheint.

Man bringt sie auf ein Feld, was voriges Jahr Weizen oder Roggen getragen hat, und welches gleich nach der Erndte gestürzt worden. Bey uns geschiehet die Saat von Aprill bis Ende des Maymonaths: In einigen Gegenden Schlesiens soll sie aber nicht wohl gerathen, wenn sie früher oder später, als zwischen den 5ten und 15ten Juny ausgestreut worden.

Oekonom. Nachr. T. V. S. 307.

Berliner Beyträge zur Landwirthschaft T. I. S. 742.

- 2) Zweizeilige Sommergerste, die große Gerste, *Hordeum distichon* Lin. die bey uns gemeine.

Die männlichen Blumen stehen zur Seite der Zwitterblume, und sind unbewährt. Die Aehre ist lang, gedrückt. Der Saame hat dünne Hülsen.

Diese muß früh gesäet werden, die Winterfeuchtigkeit empfangen zu können: Folgt nach dem Säen eine Dürre; so ist die Erndte schlecht.

Berliner Beyträge zur Landwirthsch. T. I. S. 740.

Reicharts Land und Gartensch. T. V. S. 129.

Hieher gehöret die Staudengerste, Blattgerste, die sich stärker bestauden und eher reifen soll, aber auch ausartet, und eine Abart von der großen Gerste ist. S. Schrebers Samml. ökonomischer Schriften T. I. S. 49. T. II. S. 427. Beckmanns teutsche Landwirthschaft S. 121.

- 3) Zweizeilige nackte Gerste, *Hordeum distichon nudum* Lin.

Fränkische Samml. T. III. S. 462.

Unterscheidet sich von n. 2. daß dieser Saame keine Hülse hat. Ihre Aehren werden noch einmahl so lang, als bey der gemeinen Gerste, bestaudet sich stark, und drischt sich reine. Heist auch in Franken: Himmelsgerste.

- 4) Reißgerste, Barthgerste, *Hordeum zeocriton* Lin.

Die männlichen Blumen stehen den Zwitterblumen zur Seite, und haben keine Grannen. Der Saame ist mit einer Hülse versehen, und steht vom Halme ab. Sie wird der Menge nach, nur halb so viel ausgesäet, und giebt doch, da sie sich sehr bestockt, das 8 — 12. Korn. Am besten geräth sie auf einem Boden, auf welchem im vorigen Jahre Kohl erbauet worden. Das Mehl derselben ist fast dem Weizenmehle gleich, und zu Graupen vortreflich, so wie zum Weißbiere.

Mills Lehrbegriff der praktischen Feldwirthschaft. T. I. S. 464.

Ökonomische Nachrichten. T. I. S. 879.

Himmels

5. Himmelsgerste, Jerusalemkorn, Davidsgerste, *Hordeum coeleste* Lin. Sie verliert bey dem Dreschen die Hülßen.

Die Blumen sind sämmtl. Zwitterblumen, die Aehre 4 Zeilig, daher sie auch oft 4 Zeilige nackte Gerste genannt wird. Leipz. Intell. Blatt 1772. S. 93. Die Schweden und Andere nennen sie Dunkelgerste. Sie soll um die Hälfte ergiebiger seyn, als die andere. Die Körner sind größer und länger als Weizenkörner, und geben ein vortrefliches Mehl, Graupen, und ein Bier, das dem englischen Biere nahe kommen soll.

Schwed. Abh. T. XI. S. 53.

Linne hat noch folgende Arten von Gerste:

- a) *Hordeum hexastichon vernale*.
- b) --- --- *bulbosum*.
- c) --- --- *nodosum*.
- d) --- --- *iubatum*.

Börners Landwirthschaft, T. I. S. 191.

VI. 2. Manche rechnen hierher, mit welchem Rechte? den Reis, *Hordeum gelaticum*, *Columella* *Oryza sativa* Lin. der aber wohl in Spanien und einem Theile Italiens, schwerlich aber bey uns reiset.

Die Gerste erfordert einen nicht zu leichten und zu dünnen aber doch noch mäßigkräftigen Boden. Sie ist eine der mißlichsten Getraidearten.

IV. Der Haber, *Avena*.

Kelch 2schalig, die Hüllein der Krone mit langen Grannen, die aus dem Rücken hervorgehen, in der Mitte verbrochen, und oben gedreht sind. Die Blume hat 3 Stf. und 2 Stw.

II. 2. 1) Gemeiner weißer Haber, glatter Haber,
Avena sativa alba Lin.

Kelche mit 2en glatten Saamen, davon der eine eine
Granne hat.

Mill. Feldwirthschaft, T. I. S. 454.

2) Der schwarze glatte Haber, Eichelhaber *Avena ni-*
gra.

Oekonom. Nachrichten. T. I. S. 732. T. III. S. 724.

Reicharts Land- und Gartensch. T. I. S. 138.

3) Englischer Haber, der auch im Herbst gesäet werden
kann.

N. 2 und 3 sind Spielarten von N. 1. Der englische Ha-
ser giebt gemeiniglich das 13te Korn. Er ist großkör-
nigt, und giebt vollkommenes Malz. Sein Stroh eine
herrliche Pferdefütterung, selbst für Schaafe. Er liegt
lange in der Erde, ehe er aufgeht. Daher ist seine
Erweichung in der Mistjauche, zu empfehlen.

Schwed. Abh. T. XIII. S. 240.

Schreibers Samml. ökonom. Polizey- und Cameral-
Schr. T. IX. S. 197. T. XIV. S. 376. und in
seinen übrigen Schriften hin und wieder.

4) Der nackte Haber, *Avena nuda* Lin.

Blumenkelche enthalten 3 kleinere Blumen als ihre Hälse
sind. Die Blumenblätter haben auf dem Rücken eine
Granne. Die Engländer lieben diesen Hafer sehr; der
Saame giebt eine natürliche Hafergrütze.

Dessen Fruchtbarkeit. Schwed. Abh. T. XIII. S. 240.

Schreibers neue Cameralschr. T. V. S. 333. Halle bey
Curt 1776. mit einer Abbildung.

5) Der

5) Der Türkische Haber, Ungarischer Haber, mit verengter einseitiger Blumenrispe, *avena orientalis*, wird in dem Leipziger Intelligenzblatt 1766. S. 383. anzubauen empfohlen.

6) Der Sandhaber, Purohaber, Rauchhaber.

Er ist in der Kälte dauerhaft, nimm mit dem schlechtesten Boden vorlieb, und soll die Mühe des Anbaues belohnen.

Oekonom. Nachrichten T. XIV. S. 529.

P. L. Lüders Abh. und Bedenken über das Ackerwesen S. 263. Das Leipziger Intelligenzblatt 1773. S. 93. giebt noch

a) weißen frühzeitigen, oder Augusthaber.

b) Weissen einkörnigen Haber.

c) Dreikörnigen oder Sahnenhaber, soll sehr vortheilhaft seyn.

d) Den glatten grauen Haber, der in den weissen ausartet, an.

Mehrere Arten bezeichnet G. A. Suckow in der Oekon. Botanik S. 272.

Für den Haber ist vielleicht kein Boden zu schlecht, ob er gleich in guten besser geräth. Deswegen wird er in die dritte Art, die nicht einmahl zur Erzeugung der Gerste dient, gesäet: der Boden wird nach der Erndte sogleich gestürzt, und im März oder April, nur nicht auf naßen Boden, säet man den Hafer. Ist er ausgegangen, und der Acker klumprecht, muß derselbe nach einem sanften Regen gewalzt werden. Ist aber der Boden vom Schlagregen zu fest geworden, so muß er mit der Egge aufgerissen werden. Das Dreschen geschieht am besten in der größten Kälte.

III. 2. V. Der Hirsen, *Panicum miliaceum*.

Grasart; 3 Stf. 2 Stw. der Keldh trägt eine Zwitterblume.

- 1) Die gemeine weiße, gelbe und schwarze Hirse, *Semine albo*, etc.

Scheinen wesentlich einerley zu seyn. Die Älrglein sind nervigt, und endigen sich in steife Spizen. Die Blumenrispe ist locker, herunterhängend. Blattscheiden sind mit weit aus einander stehenden Haaren besetzt. Der Saame ist gelb, weiß, auch schwarz, daher die verschiedene Benennung kömmt.

Reicharts Land und Gartensch. T. IV. S. 105.

Von Eckharts Experimental-Oekonomie neue Aufl. S. 66.

Oekonom. Nachr. T. IV. S. 741.

- 2) Italiänische Hirse, Sench, Pfench, großer Sench, *Panicum Italicum*. L.

Die Ähren stehen in Knauern beisammen, und haben Borsten zwischen sich, sind groß. Die Blätter breit. Derselbe wird zur Zeit der Gerste gesät, in 18 Zoll von einander liegenden Furchen. In Italien gebraucht man davon Mehl zu Brey und Brodt.

- 3) Kolbigte Hirse, Sench, Suchsschwanz, Sennelhirse, *Panicum germanicum*. Miller. Eine Spielart von Rum. 2.

Schreibers Samml. ökon. Schr. T. VI. S. 445.

- 4) Schwaden, Manna, Himmelstheu, *Festuca fluitans*.

Der Kelch 2schalig, enthält mehr als eine Blume. Aehren länglicht rundlich. Blüthen 3 Stf. 2 Stw. Die Blüthenrispe ist einseitig, verengt, hat Grannen. Der Helm viereckt; Blätter borstenartig. Der Saame schwarz.

Wird in Pohlen und Böhmen am mehresten gebaut.

Oekonom. Nachr. T. IV. S. 855.

Anzeige der Leipziger ökonom. Societät. Michael. 1772. S. 36.

Gleditsch vermischte Schriften T. III. S. 128.

Wie in Italien der Manna von gewissen Bäumen verfertiget wird. S. Hamburgisches Magazin T. IX. S. 68.

5) Moorchirse, *Holcus* Lin.

Vermengte Geschlechter. Zwitterblüthen haben einen ein bis zweiblümigten Kelch, der eine mit einer Granne versehene Krone hat, nebst 3 Stf. und 2 Grissel.

Die männliche hat einen 2schaligen Kelch, keine Krone, 3 Stf.

Man baut sie in der Schweiz und in Italien als gute Getreide Sorten, und sind deren 4 Arten.

a) *Holcus sorghum*, L.

b) — — *sacharatus*,

c) — — *halapensis*.

d) — — *bicolor*.

Diese Arten müssen im April gesäet werden, sonst werden sie nicht reif: auch müssen die Pflanzen 1 Fuß weit von einander abstehen.

Reicharts Einl. in den Garten und Ackerbau T. II. S. 95.

Reinharts vermischte Schriften T. II. S. 1063.

Schreibers Samml. ökonom. Polizey und Cameral-
Wissenschaften T. VI. S. 436.

Hausvater T. III. S. 217.

Die Hirsenarten verlangen einen lockern, doch nicht zu
kräftigen Boden. Er wird zu Anfange des Aprills
gepflügt, und gut geeget, alsdenn sogleich der Saame
eingeeget. Beym Er wachsen muß man die Pflanz-
en mit dem Gete, Häckgen so sehr verdünnen, daß
jede Pflanze von der andern 6—7 Zoll entfernt ist.
Aber die Moorhirse verträgt keine kalte Witterung.

VI. 3. VI. Das Heidekorn, der Buchweizen, Polygonum.

Sind überhaupt Pflanzen von 5—8 Staubfäden und
2—3 Staubwegen, ohne Kelch. Die Krone in 5 Theile
getheilt, und Kelchartig. Der Saame einzeln und eckigt.

1) Der gemeine Buchweizen, *Polygonum fagopyrum* hat
weiße Blumen, und Saamen mit glatten Ecken.

Seine Blätter sind Herz, oder Pfeilsförmig; Aeste wie
Arme ausgebreitet. Blumen weiß, im Alter röthlich,
grün gestreift, stehen in Aehren beyammen.

So wohl dieser, als auch der Siberische Buchweizen, ist
eine Speise für Menschen und Vieh. Nur muß der
Saame genauct, das ist von seinen Hülsen befreyt
werden. Der Siberische ist ergiebiger als der bey
uns gewohnte, und sollte mehr angebauet werden.

2) Siberischer Buchweizen, *Polygonum tartaricum*, hat
grünliche Blumen, und Saamen mit zweyackigten Ecken.

Schwed.

Schwed. Abh. T. VI. S. 105. T. VIII. S. 28. T. XI.
S. 211. T. XII. S. 117. von Lärharts Experiment
tal: Def. neue Aufl. S. 79.

II. Klasse.

Küchen-Gewächse. Olera.

Küchengewächse, Garten-Gewächse, Garten-
Kräuter sind alle Gewächse, welche zur Speise
der Menschen ausser den Getreidearten, erbauet
werden. Sie werden mehrentheils an eingefriedig-
ten Orten, die man Gärten nennet, erzogen, kön-
nen aber auch zum Theil im freyen Felde gewon-
nen werden. Wir wollen sie folgendermassen ab-
theilen:

A) Kohlgewächse; Deren Blätter und zarte
Stengel zur Speise dienen, und deswegen vor-
züglich erbauet werden.

Die eigentlichen Kohlarten gehören sämtlich in die XVte
Linneische Klasse: Sie enthalten 4 lange und 2 kurze Stf.
zwischen jene und dem Kelche, und zwischen diese und dem
Staubwege, liegt eine Drüse. Der Kelch ist aufgerichtet,
stößt oben zusammen. Der Saame sitzt in Schotten, und
ist Kugelrund. Zu den eigentlichen Kohlarten zählt man

1) Gemeinen weißen Kopfkohl, Weißkraut, Kappus,
Brassica oleracea capitata, Lin.

Reicharts Land und Gartenschatz T. III, S. 87.

2) Wirsing